

II. Periode. Das Emporwachsen der brandenburgisch-preussischen Macht
1648—1740.

Erster Abschnitt. Brandenburgisch-preussische Vorgeschichte
bis zum Regierungsantritt des Großen Kurfürsten.

§ 18. Die Mark Brandenburg vor den Hohenzollern.

1. **Vorgeschichte.** Die Mark Brandenburg, die Wiege der preussischen Monarchie, war vor der Völkerwanderung von dem Stamme der **Semnonen** (Teil II, § 9c) bewohnt. Als dann während der Wanderungen die Deutschen von der unteren Elbe und Oder nach Westen zogen, nahmen die slawischen **Wenden** die verlassenen Gegenden ein. Den ersten Versuch, diese Gebiete dem Deutschtum zurückzuerobern, machte **Karl der Große** (Teil II, § 28a); die **Sachsenkönige** setzten dieses Werk fort. **Heinrich I.** bekämpfte die Wenden im Havellande und eroberte 928 Brennaburg, die Hauptstadt der Heveller (Teil II, § 31, 2); **Otto I.** unterwarf das Land bis zur Oder und gründete, um die Slawen für die christliche Lehre zu gewinnen, die Bistümer Havelberg und Brandenburg und das Erzbistum Magdeburg (§ 32, b). Durch den großen Wendenaufland unter **Otto II.** (983) wurden jedoch die deutsche Herrschaft und die Anfänge des Christentums in jenen Gegenden fast völlig vernichtet (Teil II, § 33).

468-814

919-966

936-943

973-983

2. **Die Askanier 1134—1320.** Erst unter Lothar von Sachsen begann die Wiedereroberung der durch jenen Aufstand verloren gegangenen Gebiete von neuem. Dieser belehnte im Jahre 1134 den Grafen **Albrecht „den Bären“** von Ballenstädt aus dem Hause der Askanier, deren Stammburg nahe bei Michersleben (lat. Ascharia, davon **Askanier**, die noch heute in **Anhalt** regieren) stand, mit der **Nordmark**, etwa der heutigen Altmark (Teil II, § 41). Zu seiner Nordmark eroberte Albrecht die **Priegnitz** hinzu und gewann durch Erbschaft von dem zum Christen-